

Programm

[Anmeldung](#)

Fachtagung

»Frieden will gelernt sein – Friedensschlüsse und Kriegsfolgen«

6. März 2024

Dietrich-Keuning-Haus, Dortmund



Moderation: Elif Şenel

09:30 Uhr Foyer	Ankunft und Begrüßungskaffee
10.00 Uhr Saal	Eröffnungsgespräch Thomas Kutschaty MdL und Staatsminister a.D., Vorsitzender des Volksbundes NRW Ulrike Lubek Die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland Dr. Georg Lunemann Der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe
10.30 Uhr Saal	Interview: »Critical Friends«
10.45 Uhr Saal	Keynote »Zum Lernen über Krieg und Frieden in der Schule und an außerschulischen Lernorten - geschichtsdidaktische Perspektiven auf eine gesellschaftliche Aufgabe« Prof. Dr. Michele Barricelli Ludwig-Maximilians-Universität München
11.15 Uhr Saal	Podium »Krieg und Frieden als pädagogische Herausforderungen« Prof. Dr. Michele Barricelli LMU München Anne Kruck Berghof Foundation, Tübingen. Patricia Drewes Öffentlich-Stiftisches-Gymnasium Bethel, Bielefeld Jan Heemels Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Ysselsteyn
12.00 Uhr Saal	Mittagessen
13.00 Uhr 	Seminarschiene I
14.15 Uhr Saal	Kaffeepause
14.30 Uhr	Seminarschiene II
16.00 Uhr Saal	Interview: »Critical Friends«, Resumée

Seminarschiene I: 13.00 – 14.15 Uhr

(1) Friedensbildung in Kriegszeiten – Grundlagen, Projektbeispiele, Materialien **Raum 227**

Seit den Kriegen in der Ukraine und in Israel-Palästina ist die Nachfrage nach Friedensbildung an Schulen stark gestiegen. Schüler*innen und Lehrkräfte wollen verstehen, was die Ursachen von Krieg sind und welche Friedensbemühungen es gibt, sie brauchen Räume für ihre Emotionen, für den gewaltfreien Austrag von Konflikten und für Friedensengagement. Friedensbildung entwickelt verschiedene Angebote für den Fachunterricht und für die Verankerung einer Kultur des Friedens im Schulalltag. In dem Workshop werden neben Grundlagen der Friedensbildung auch Praxiserfahrungen und Projektbeispiele aus dem In- und Ausland besprochen sowie Methoden und Materialien der Friedensbildung vorgestellt.

Anne Kruck | Senior Advisor Peace Education, Berghof Foundation

(2) Spuren des Krieges im Archiv **Raum 226**

Kommunalarchive haben den Vorzug, dass sie im Nahraum jeder Schule verfügbar sind. Sie sind zentrale Orte einer demokratischen Geschichtskultur, in denen alle Bürger*innen, auch Schülerinnen und Schüler, freien Zugang zu lokal- und regionalgeschichtlichen Quellen haben. Archive sind Speicher des Vergangenen, in denen sich zahllose Überreste aus Kriegszeiten entdecken und erschließen lassen. Und anders als etwa mit dem Schulbuch, das die Vergangenheit in stark vorselektierten Formen präsentiert, werden Schülerinnen und Schüler im Archiv selbst zu Autor*innen, indem sie aus noch unverbundenen Quellen eigene historische Erzählungen entwickeln. Wie eine konkrete Umsetzung archivischer Lernangebote aussehen kann, erfahren die Teilnehmenden am Beispiel lokal- und alltagsgeschichtlicher Quellen aus dem Ersten Weltkrieg.

Sigrid Meyer-Süsterhenn | Kreisarchiv Viersen

Andreas Weinhold | Bildungspartner NRW

(3) Freiheitsmuseum Groesbeek (Niederlande) **Raum 228**

Das ganz nahe an der deutsch-niederländischen Grenze zwischen Kleve und Nimwegen gelegene Vrijheidsmuseum Groesbeek verstand sich bis 2019 als nationales Befreiungsmuseum der Niederlande. Heute präsentiert es die Themen Krieg und Freiheit in den Niederlanden, Deutschland und innerhalb sowie außerhalb Europas. Das Museum erzählt die Geschichte des Zweiten Weltkriegs in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten und verbindet sie mit dem internationalen Konfliktgeschehen in der Gegenwart. Das macht die museumspädagogischen Programme für Schulen in Nordrhein-Westfalen in besonderem Maße anschlussfähig. Die Teilnehmenden lernen das transnationale Konzept des Vrijheidsmuseums und seine für deutsche Lerngruppen attraktiven Lernangebote zu Geschichte und Gegenwart von Krieg und Freiheit kennen.

Wiel Lenders | Freiheitsmuseum Groesbeek

(4) „Wege zum Frieden“. Neue Unterrichtsideen und eine Ausstellung **Raum 203/204**

Das neue Bildungspaket des Volksbundes „Wege zum Frieden. Kriegsfolgen und Friedensprozesse“ umfasst eine pädagogische Handreichung mit Unterrichtsbeispielen und eine Wanderausstellung für Schulen. Im Mittelpunkt stehen aktuelle und zeitlose Fragen nach den Bedingungen von Friedensschlüssen, der Dauerhaftigkeit solcher Vereinbarungen sowie die Frage, wie Individuen und unterschiedliche Gruppen innerhalb von Gesellschaften Friedensprozesse und die Bewältigung von Kriegsfolgen erleben.

Dieser Workshop befasst sich mit zwei Unterrichtsideen aus dem Bildungspaket sowie einer Diskussion der Inhalte von Handreichung und Ausstellung.

Dr. Vasco Kretschmann | Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Ulrike Lendermann | Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium Dülmen

Benedikt Schöller | St. Angela-Gymnasium, Bad Münstereifel

(5) Namensziegelprojekt – ein Beispiel aus Dortmund

Raum 205

Auf dem Dortmunder Hauptfriedhof sind über 5.000 sowjetische Kriegstote anonym beerdigt. Das Projekt Namensziegel gibt ihnen den Namen zurück. Nach einer Einführung durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. können Jugendliche z.B. in der Schule die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen auf Tonziegel schreiben. Diese werden anschließend gebrannt und auf dem Friedhof an Stelen angebracht. Die Kriegstoten werden so ein Stück weit der Anonymität entrissen, und namentliches Gedenken wird möglich. Jedes Jahr werden neue Stelen eingeweiht. In diesem Seminar kann die Erstellung einer Namenstafel vom Bearbeiten eines Dokuments bis zum Schreiben auf (Wachs-)Tafeln selbst ausprobiert werden. Die Projektpartner stehen für Fragen zur Verfügung.

Vanessa Schmolke | Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V

Gudula Kahlert | Europa-Schule Dortmund

Stefan Schneider | Europa-Schule Dortmund

Seminarschiene II: 14:30 – 15.45 Uhr

(6) Friedensbildung im FRIEDENSDORF INTERNATIONAL

Raum 205

FRIEDENSDORF INTERNATIONAL mit Sitz in Oberhausen und Dinslaken hat es sich seit 1967 zur Aufgabe gemacht, Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten, die krank oder schwer verletzt und in ihrem Heimatland ohne Chance auf ausreichende Behandlung sind, durch medizinische Versorgung zu helfen. In enger Zusammenarbeit mit zahlreichen europäischen Kliniken wird in Deutschland die stationäre Behandlung der Kinder durchgeführt. Nach erfolgreicher Rehabilitation im FRIEDENSDORF Oberhausen kehren die Kinder wieder zurück zu ihren Familien. Neben medizinischer Versorgung und Rehabilitation in Deutschland sowie Projektarbeit in den Heimatländern macht das FRIEDENSDORF im Rahmen seines Bildungswerkes friedenspädagogische Lernangebote für Kinder und Jugendliche. Im Zentrum der Bildungsarbeit steht die Lebenswirklichkeit der Kinder in Kriegs- und Krisengebieten. Viele Schulklassen nehmen diese Lernangebote im FRIEDENSDORF in Anspruch und übernachten oft über mehrere Tage in der Begegnungsstätte. Der Workshop bietet Einblicke in die Arbeit von FRIEDENSDORF INTERNATIONAL und stellt die für Schulen attraktiven friedenspädagogischen Lernangebote vor.

Jonas Bellingröhr | FRIEDENSDORF INTERNATIONAL, Dinslaken / Oberhausen

(7) „Heimatfront“ – Luftkrieg im Ruhrgebiet

Raum 228

In diesem Workshop stellen wir das Bildungsprogramm an unserem Standort „Bunkermuseum Oberhausen“ anhand von ausgewählten Materialien und Methoden vor.

Luftkrieg und Luftschutz prägten die Zeit während des Zweiten Weltkrieges in Oberhausen nachhaltig.

Die Bedeutung des Ruhrgebiets für die Rüstungsindustrie des Deutschen Reiches ließ die gesamte Region zum Angriffsziel alliierter Flieger werden. Andauernde Bombardierungen und das damit verbundene Abwarten in Luftschutzräumen wurden zu zentralen Elementen im Leben vieler

Oberhausener. Die nationalsozialistische Angriffspolitik und die alliierten Bombardements finden in diesem Modul ebenso Berücksichtigung wie deren langfristige Folgen. Ergänzend wird auf gegenwärtige Konflikte und Kriege eingegangen. Die Teilnehmenden erkennen, dass Kriege Hauptursache für Flucht und Vertreibung sind und erhalten einen Einblick in den Kriegsalltag in den Städten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Situation von Kindern im Krieg gelegt.
Claudia Stein-Laschinsky | Gedenkhalle und Bunkermuseum Oberhausen

(8) „Mit Sorge sehe ich, dass der Tommy näherkommt...“ Pädagogische Arbeit in der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Ysselsteyn anhand von Kriegsbiographien.“ Raum 226

Persönliche Geschichten und Gegenstände von Wehrmachtsangehörigen wie Briefe, Fotos und Tagebücher machen ein komplexes und immer weiter in der Vergangenheit zurückliegendes Thema wie den Zweiten Weltkrieg für Jugendliche auch heutzutage noch greifbar. In den Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes zeigen wir anhand von biographischem Material wie der "einfache" Mann oder die „einfache“ Frau Teil eines großen, mörderischen Krieges werden kann. Welche Lehren können wir anhand dieser persönlichen Geschichten aus der Vergangenheit ziehen? Neben dem Material aus Ysselsteyn werden auch die vier Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes in Frankreich, Belgien, auf Usedom und Ysselsteyn in den Niederlanden vorgestellt.
Jan Heemels | Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Ysselsteyn

(9) „Digitale Spurensuche - mit dem iPad in die Vergangenheit“ Raum 203/204

Kriegsgräberstätten sind Orte, an denen sich die Folgen von Krieg gut veranschaulichen lassen, und zwar ganz lokal, in fast jeder Stadt. In NRW gibt es rund 2.100 Kriegsgräberstätten auf denen Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs, zivile Bombenopfer, KZ-Tote, zivile Zwangsarbeitskräfte und Kriegsgefangene aus verschiedenen Ländern bestattet sind. Neben der Beschäftigung mit den Biografien von einzelnen Kriegstoten kann die Kriegsgräberstätte selbst als Ort der Erinnerung und des Gedenkens problematisiert werden. Wie das konkret in der schulischen Bildungsarbeit aussehen kann, wollen wir zum Beispiel mithilfe der App Biparcours präsentieren.
Kinga Kazmierczak, Nina Kliemke | Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

(10) Flucht und Vertreibung als Themen historisch-politischer Vermittlungsarbeit Raum 227

Zu den Folgen von Krieg und Gewalt gehören immer wieder die Flucht und Vertreibung von Menschen aus den umkämpften Gebieten sowie der damit verbundene Heimatverlust und eine oft generationenübergreifende Traumatisierung. Die „Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus. Deutsch-osteuropäisches Forum in Düsseldorf“ beschäftigt sich mit diesen Fragen hinsichtlich der historischen deutschen Ostgebiete und der deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa. Mit Angeboten von Workshops und Exkursionen sowie thematischen Beiträgen zum Schülerwettbewerb NRW werden die Themen aufgegriffen und altersgerecht präsentiert, um grundlegende Kenntnisse zu vermitteln und das friedliche Zusammenleben der Völker zu fördern.
Dr. Sabine Grabowski | Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus. Deutsch-osteuropäisches Forum in Düsseldorf